

# «Globalisierung frisst ihre Kinder»

Überzeugend: Theatergruppe Appenzeller Vorderland hatte im Mittelland Premiere mit Urs Widmers «Top Dogs»

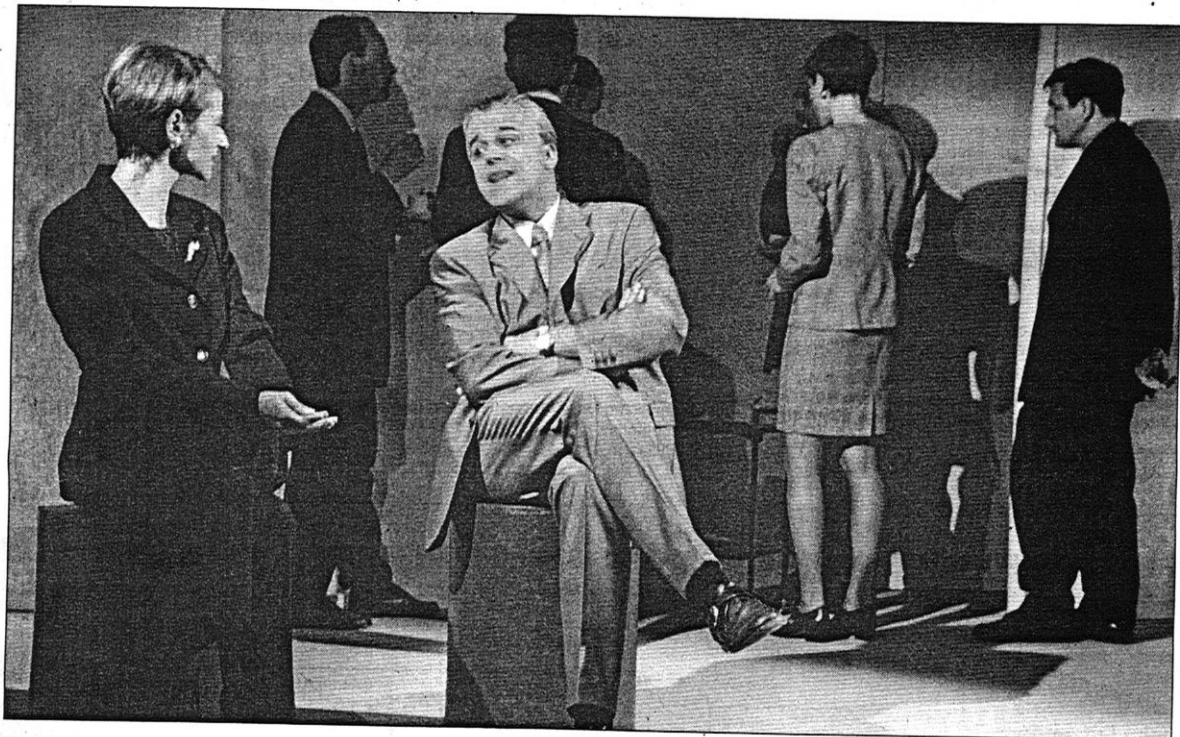
Massenentlassungen quer durch die Etagen – wir nehmen die Nachrichten darüber kaum mehr zur Kenntnis. Es sei denn, wir seien persönlich betroffen – beispielsweise durch das Stück «Top Dogs» der Theatergruppe Appenzeller Vorderland unter der Regie von Regine Weingart, das am letzten Mittwoch im «Bären» Speicherschwendi Premiere hatte.

LOUIS METTLER

**SPEICHERSCHWENDI.** Eigentlich können wir sie nicht mehr hören, die Hiobsbotschaften über Fusionen, Betriebsschliessungen, Rationalisierungen, Massenentlassungen... Kaum jemand, der nicht in seinem engeren Bekanntenkreis jemanden wüsste, dem solches geschah. Viele, die es am eigenen Leib erfahren. Personalvermittler wissen, dass gerade erfolgsverwöhnte, gutbezahlte und scheinbar in ihrer Karriere unerschütterliche Kader besonders tief fallen, wenn sie das Unglaubliche glauben sollen. «Die Globalisierung frisst ihre Kinder», hat Gerhard Jörder 1997 in seiner Preisrede auf «Top Dogs» am Berliner Theaterfesten gesagt.

## Mit betroffen

Die «Top Dogs», die Protagonistinnen und Protagonisten in Urs Widmers gleichnamigem Erfolgsstück, sind Spitzenmanager, aufgrund von Umstrukturierungen entlassen und nun zwecks Schockabfederung, Enttäuschungsverarbeitung und späterer beruflicher



Mit «Top Dogs» zeigt sich die Theatergruppe Appenzeller Vorderland unter Regine Weingarts Regie von ihrer besten Seite

Bild: Im.

Wiedereingliederung in einem Outplacement-Büro zusammenkommen.

Hier verarbeiten sie ihre Geschichten, stolz und ungebrochen scheinbar, doch dann immer ehrlicher und emotionaler. Das Rollenspiel im Trainingscenter wird zum Rollenspiel für das Publikum im Saal. Das Offenbaren vor den Mitbetroffenen wird zur Offenbarung für die Zuschauerränge. Das Andante der ersten Schilderungen wird zum Staccato der sich voreinander ausschüttenden, ein so erfolgreicher Spitzenleute aus den Chefetagen. Persiflierte Entlas-

sungsgespräche, Gehübungen für den aufrechten Wiedereinstieg oder die ausbruchartigen Rollenspiele wechseln mit rhythmisch-surrealen Szenen, in denen sich die Geschichten der Einzelnen in einen atemberaubenden Sprechgesang aus Börsenzahlen, Mordphantasien oder versuchten Vergangheitsbewältigungen steigern.

## Unmittelbar

Verlieren die Top Dogs zwischenzeitlich ihre Fassung, verfallen sie vom Hochdeutsch in den Dialekt – eine starke, wohl dosiert umgesetzte Regie-Idee, die dem

Geschehen die Bühne mehr und mehr wegzieht und das Publikum zu voyeuristischen Mittägern, zu schadenfreudigen Teilhabern am Leid macht. Dass sich die Namen der Spieler und der von ihnen verkörperten Personen da und dort im Tumult vermischen, verstärkt diese Unmittelbarkeit. Witzige Dialoge erzeugen Lacher, die allerdings ob dem Fortgang des Stücks nicht selten im Hals stecken bleiben.

Die Top Dogs in ihren dunklen Anzügen und Deux pièces bewegen sich in einem minimalen Bühnenbild, das von zwei Podesten, einem Designerstuhl und dem Spiel

der fahlen Scheinwerfer dominiert wird. Nichts von gelangweiltem Texthersagen oder affektierter Pseudoschauspielerei: Was die ambitionierten Amateure der Theatergruppe Appenzeller Vorderland mit ihrer Regisseurin von Ruf, Regine Weingart, da auf die Bretter bringen, verdient Respekt – und hoffentlich viele ausgebuchte Vorstellungen.

Nächste Vorstellungen: Samstag, 8. Mai: Restaurant Krone Wolfhalden; Donnerstag, 13. und Freitag, 14. Mai: Grabenhalle St. Gallen; Freitag, 21. Mai: Alte Turnhalle, Gais; Samstag, 29. Mai: Kulturhalle Zepelin, Flawil. – Jeweils 20.15 Uhr. Vorverkauf: 071 371 10 92.

## **Dia-Vortrag**

Mittwoch, 5. Mai, 20 Uhr: Als begleitende Veranstaltung zur Sonderausstellung «Gejagt und verehrt – Das Tier in den Kulturen der Welt» hält Konservator Roland Steffan den Lichtbildervortrag «...von heiligen Tieren». Der Vortrag zu den Aufnahmen von Hans-Jörg Schwabl findet in der Sammlung für Völkerkunde, Museumstrasse 50, St.Gallen, statt.

---

## **«Top Dogs»**

Mittwoch, 5. Mai, 20.15 Uhr: Premiere des Stückes «Top Dogs» von Urs Widmer mit der Theatergruppe Appenzeller Vorderland im Rest. Bären, Speicherschwendli. Top Dogs sind die Herren über viele Underdogs mit Gehältern ab Fr. 250 000.–. Doch was passiert, wenn die Top Dogs entlassen werden und zu «Underdogs» werden? Mit beissendem Humor zeigt Urs Widmer in «Top Dogs» die Schattenseite des Business auf. Weitere Aufführungsdaten: 8. Mai: Rest. Krone, Wolfhalden, 13. und 14. Mai: Grabenhalle, St.Gallen, 21. Mai: Alte Turnhalle, Gais, 29. Mai: Kulturhalle Zeppelin, Flawil, jeweils 20.15 Uhr.

---

Theatergruppe Vorderland spielt nächsten Freitag in Gais:

## «Top Dogs» unter Mitwirkung des Einheimischen Karl Göltenboth



Die entlassenen Spitzenmanagerinnen und Spitzenmanager (dritter von rechts ist Karl Göltenboth) – also «Top Dogs» – im Trainingscenter für berufliche Wiedereingliederung.

Die Theatergruppe Appenzeller Vorderland hat sich für ihre diesjährige Produktion mit «Top Dogs» des Schweizer Autors Urs Widmer das zur Zeit meistgespielte Stück auf deutschsprachigen Bühnen ausgesucht. Mit dem Gaiser Karl Göltenboth als einer der acht Aufführenden und unter der professionellen Regie von Regine Weingart findet am nächsten Freitag, 21. Mai um 20.15 Uhr in der Leichtathletikhalle auch eine Aufführung in Gais statt. Diese steht unter dem Patronat der Erwachsenenbildung AR Mittelland und der ganze Erlös geht an den Arbeitslosen-Treff in Herisau. Zudem werden sich beide Organisationen an diesem Abend vorstellen.

Die Aufführung in Gais ist auch Teil des zweiten Lernfestivals 1999. Diese steht unter dem Motto «one hour a day»/eine Stunde lernen pro Tag. Die Kantonale Erwachsenenbildung AR will den Schwerpunkt «Betriebliche Weiterbildung setzen». Dazu ist u. a. in Ausserrhoden am 9. Juni in der Mensa der Berufsschule Herisau ein Podiumsgespräch über dieses Thema mit Vertretern von Industrie, Gewerbe, Verbänden und weiteren Institutionen geplant.

### Ein Königsdrama der Wirtschaft

Nächsten Freitag steht nun aber zuerst die Theateraufführung «Top Dogs» in Gais auf dem Programm. Das Anzeige-Blatt hat für seine Leser letzten Donnerstag eine Aufführung in St.Gallen besucht und vom beachtenswerten Stück einen sehr guten Eindruck erhalten. Gezeigt wird eine sehr aktuelle Problematik. Das zur Zeit brisante Thema heisst nämlich strukturelle Arbeitslosigkeit. Dabei geht es nicht um underdogs, sondern um Top Dogs. Um Spitzenmanager also, die entlassen wurden und die sich, zwecks Enttäu-

schungsverarbeitung und späterer beruflicher Wiedereingliederung in einem Zürcher Outplacement-Büro zusammenfinden. Wichtig ist dabei der Perspektivenwechsel. Präsentiert wird ein Königsdrama der Wirtschaft und nicht ein Klein-Leute-Stück. Da findet ein Spiel mit überraschenden Einsichten und Witz statt. Jede Managerin und jeder Manager geht mit seiner Entlassung anders um. Ein klein wenig Schadenfreude ist auch dabei; denn es ist ja schon tröstlich zu wissen, dass es «die da oben» jederzeit auch treffen kann. Manager müssen nicht nur ihre Untergebenen, sondern am Ende auch sich selbst entlassen. Dies ist die groteske Logik der Ökonomie. «Die Globalisierung frisst ihre eigenen Kinder», führte Gerhard Jörder bei seiner Preisrede auf «Top Dogs» beim Berliner Theatertreffen aus.

Das Rollenspiel im Trainingscenter wird auch zum Rollspiel für das Publikum. Im weitem spielt auch das Verhältnis zwischen Mann und Frau eine Rolle. Geprägt ist das Stück ebenfalls von Aussagen wie z. B. «Churchill war im Frieden eine Niete – im Krieg war er ein As» oder «Der Markt braucht heute Monster» oder «Körper machen Leute – nicht Kleider». In diesem aus dem Leben gegriffenen Stück mit schlichter Bühnenausstattung überzeugt nicht nur der Gaiser Karl Göltenboth mit seinem Spiel und einer hervorragenden Aussprache. «Top Dogs» behandelt ein ernstes Thema, welches aber trotzdem auf unterhaltsame Art und Weise dargestellt wird. Es wird bestimmt auch beim Publikum aus Gais und Umgebung gut ankommen und Gefallen finden. In der Leichtathletikhalle in Gais wird es genügend Platz haben. Unter der Tel.-Nr. 071/371 10 92 findet aber auch ein Vorverkauf statt. *Mitg. (kr)*

# Wenn «Top Dogs» schleudern

«Kultur Mogelsberg» bot ironisch-nachdenkliches Theater

Meist scheinen «die in der oberen Etage» unangreifbar. Dass aber die «Top Dogs» durchaus selbst das Opfer ihrer eigenen Rationalisierungswut werden können, zeigte witzig-ironisch «Top Dogs» der Theatergruppe Appenzeller Vorderland bei Kultur Mogelsberg.

INKA BENZ

**MOGELSBURG.** Der Herzschlag scheint zu stocken, kreideweisses Gesicht, ungläubiges Staunen, Schock – so ein paar mögliche Reaktionen, wenn der Arbeitsplatz, unerwartet gekündigt wird.

## Globalisierung wohin?

Dass es auch «Top Dogs» – den Leithunden der oberen Etage so ergehen kann, zeigte scharf beobachtend und gnadenlos ironisierend das Stück «Top Dogs» von Urs Widmer. Die verbalen Blitze wurden Schlag auf Schlag abgefeuert – mit «German-English» aus dem modernen Wirtschaftslexikon.

Aber selbst im Unglück bleiben «Top Dogs» topfer als «die da unten». Muss doch der Schock standesgemäss sowie bildungs- und gehaltsangemessen abgefördert werden, wozu das «Outplacement» geschaffen wurde. Diese Institute verfolgen das Ziel, dass der Gefeuerte einen neuen Arbeitsplatz findet. Die Ursache des Jobverlusts wird kaum in der brutalen, sich selbst wegrationalisierenden Wirtschaftsstrategie geortet. Persönlichkeitsmängel des Betroffenen sollen Schuld sein. So bietet das Outplacement-Unternehmen mit geschliffener Professionalität und gegen teures Geld Hand, dass die Suchenden sich selbst «röntgen». Sie sollen beim begleiteten «Outing» in Selbstdarstellung, Gruppenerfahrung und Rollenspiel erkennen, wo ihre Mängel liegen. Bekleidung, Gang und Auftreten werden nebst der Artikulation streng begutachtet.

## Unternehmen Grössenwahn

Dass die «Revolution ihre eigenen Kinder frisst», ist eine alte Weisheit. Auch die Globali-

sierung scheint es zu tun. Dramaturgisch dicht wurde die Situation der Gefeuerten interpretiert, die ihre Karriere lang immer nur andere gefeuert haben. Das Outplacement-Unternehmen erklärte den Suchenden mit freundlich-vornehmem Gebaren und Gruppenpsychologie den Tarif knallhart.

Gehirnwäschen prasselten nieder, etwa im Stil: «Mit Flammenwerfern heineinzufahren. Die Wirtschaft ist im Krieg! Wir brauchen nicht Leute, die im Frieden gut sind. Churchill war im Frieden ein Versager, aber im Krieg drehte er auf – das brauchen wir! Vertrauen Sie unserem Outplacement-Institut. Wir haben Beziehungen all over the world, von der EU über Kenia, Mexiko, Japan.» Als Ergebnis wurde es im Stück als Erfolg gewertet, dass die Probandin ihre Karriere in «Südkorea, an der Grenze zu Nordkorea» fortsetzen durfte. Doch das müsse man in Kauf nehmen, ermunterte sie ihr Mitproband. Er selbst habe seine Frau ein ganzes Jahr lang nur «per Fax» geliebt.



Mit «Top Dogs» traf die Theatergruppe Appenzeller Vorderland den Nerv der Zeit.

Bild: ibe.

# Wegrationalisierte Rationalisierer

Die Theatergruppe Appenzeller Vorderland spielt «Top Dogs» in der Kellerbühne

Was machen ausgemusterte Manager? Sie gehen in den Outplacement-Workshop. Urs Widmers «Top Dogs» versammeln sich heute und morgen nochmals in der Kellerbühne.

MATTHIAS PETER

Mitte der 80er-Jahre noch ein Nischenprodukt in einer intakten Arbeitswelt hat die Globalisierung die Zürcher «New Challenge Company» schnell zum Erfolg geführt. Die Kundschaft des Outplacement-Büros habe sich anfänglich auf jährlich fünfzehn Personen belaufen. Nun, Ende der 90er-Jahre, suchten bereits neunhundert bei ihm Rat. Dies erklärt Sabrina Gölthenboth Beat Albin, der sich zum ersten Mal zum wöchentlichen Informationstreffen einge-

funden hat. Seine Aufgeblasenheit verpufft, als er begreift, dass er von der Firma, die ihm die Planung seiner weiteren Karriere nahe gelegt hat, entlassen worden ist.

## Leiden an der Rationalität

Im Kreis der übrigen sieben Workshop-Teilnehmer befindet er sich unter seinesgleichen. Alleamt sind sie wegrationalisierte Rationalisierer, die an ihrer Rationalität zu leiden beginnen. Sie haben der Leere, der sie sich plötzlich ausgesetzt fühlen, nichts entgegenzusetzen. Sie lernen noch immer die enteelten Schlagworte des neudeutschen Wirtschaftsjargons vor sich hin. Persönliches streifen sie nur in Gemeinplätzen, die sie allerdings körpersprachlich meist als Lügen entlarven. «Kein Problem», lässt einer mit angespanntem Lächeln verlauten. Ein anderer verschränkt die Arme und bekennt: «Die Familie gibt mir

viel!» - Diese Unstimmigkeiten zwischen Sein und Schein waren es, die das Publikum am Mittwochabend in der gut besuchten Kellerbühne immer wieder zum Lachen reizten. In ihrer ersten eigenständigen Regiearbeit hat die Schauspielerin Regine Weingart diese Diskrepanzen subtil herausgearbeitet. Überhaupt bietet sich Widmers Stück für die Erarbeitung mit Laienspielern geradezu an. Sie befinden sich in einer ähnlichen Situation wie die «Top Dogs», die als geschlagene Hunde von den Revierkämpfen des aggressiven Markts in diese «Hundeschule» eingewiesen worden sind, um für ihre neue ungewohnte Situation konditioniert zu werden. Auch die Schauspieler und Schauspielerinnen der Theatergruppe Vorderland haben sich in einem Workshop auf die ungewöhnliche Aufgabe vorbereiten müssen, auf der Bühne zu stehen und körperlich

ches und seelisches Bewusstsein an den Tag zu legen.

## Entlassung als Chance

Ursi Walliser, Sabrina Albin, Catherine Bleiker-Schmid, Andrea Weibel, Andreas Karolin, Karl Göltenboth, Marcel Schildknecht, Heinz Bernhard, Beat Landolt und Benno Meier meistern die Rollenspiele, die Urs Widmer seinen «Top Dogs» auferlegt hat, mit Bravour. Mit der Idee, aus den Vor- und Nachnamen der Darsteller neue Rollennamen zu kombinieren, hat der Autor die Austauschbarkeit verbildlicht, der sich der Mensch im heutigen Wirtschaftsleben ausgesetzt sieht. «Business ist Krieg, Blut und Tränen», heisst es gelegentlich. Angesichts dessen dürfte die Workshop-Leiterin mit ihrer Floskel Recht haben: «Jede Entlassung ist auch eine Chance!» Vielleicht sogar zur Menschwerdung. Heute Fr und morgen Sa 20.15 Uhr

# 4

1999/00

# Spielplan

## Kellerbühne St.Gallen

Ende April bis Ende Juni 2000

Beginn der Vorstellungen jeweils 20.15 Uhr  
(ausser speziell erwähnt)

### Liebe Kellerbühnenfreunde

Das letzte Quartal unserer Jubiläums-Spielzeit bricht an. Und wieder erwartet Sie ein reichhaltiges Angebot von Lippengift bis Schnitzler.

Haben Sie schon einmal ganz bewusst den «Veranstaltungskalender» im Radio Aktuell gehört oder die Spalte «Agenda» im St.Galler Tagblatt gelesen?

Ehrlich gesagt, an manchen Tagen kriege ich dabei feuchte Hände. Die Dichte der Veranstaltungen hat in St.Gallen während der letzten Jahre derartig zugenommen, dass wohl jeder Veranstalter froh ist, wenn er ein angemessenes Stückchen vom «Kuchen», sprich Zuschauerpotential, abbekommt – zumal die Einwohnerzahl der Stadt ja nicht zunimmt.

Umsomehr bin ich froh, wenn unser Programm doch wahrgenommen wird.

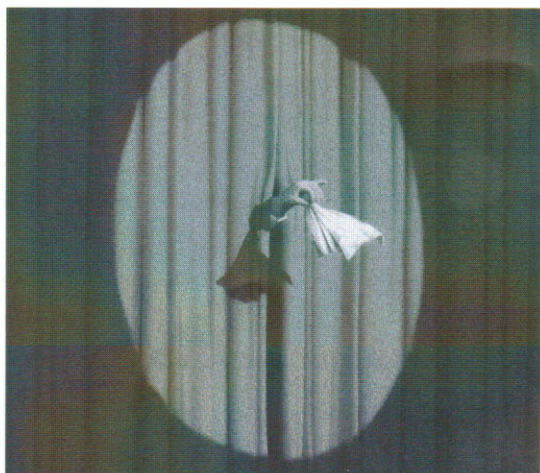
Auf der andern Seite freut es mich natürlich ausserordentlich, dass in unserer doch eher materialistisch eingestellten «globalisierten» Gesellschaft eine Zunahme der musischen Seite unseres Menschseins festzustellen ist.

In diesem Sinne – viel Spass am Programm der Kellerbühne und erholsame und wohlverdiente Sommerferien.

Kurt Schwarz

Einen besonderen Dank an:

- Herrn Lukas Ammann, JTC St.Gallen
- Herrn Dr. Konrad Hummler, Wegelin & Co. Privatbankiers
- Helvetia Patria Versicherungen
- Frau Alice Ackermann + Herrn Erwin Müller, GENERALI Versicherungen
- Herrn Bruno Holenstein, UBS AG



Auf Wiedersehen am Samstag, den 2. September 2000!

|    |         |                                       |
|----|---------|---------------------------------------|
| Sa | 29.4.00 | St.Galler Bühne                       |
| Mi | 3.5.00  | <b>«Alles in Butter»</b>              |
| Fr | 5.5.00  | Eine Farce von Edward Taylor          |
| Sa | 6.5.00  | Regie: Reto Wiedenkeller              |
| So | 7.5.00  | Vorverkauf ab Samstag, 15. April 2000 |
| Di | 9.5.00  |                                       |
| Mi | 10.5.00 | Beginn der Vorstellung am             |
| Fr | 12.5.00 | <b>Sonntag, 7.5.2000 um 16.30 Uhr</b> |
| Sa | 13.5.00 |                                       |

|    |         |                                      |
|----|---------|--------------------------------------|
| Mi | 17.5.00 | Theatergruppe Appenzeller Vorderland |
| Fr | 19.5.00 | <b>«Top Dogs»</b>                    |
| Sa | 20.5.00 | von Urs Widmer                       |
|    |         | Regie: Regine Weingart               |
|    |         | Vorverkauf ab Mittwoch, 3. Mai 2000  |

|    |         |   |
|----|---------|---|
| Fr | 26.5.00 | <b>«Lippengift»</b>                           |
| Sa | 27.5.00 | Hits und Schlager aus dem dritten Jahrtausend |
|    |         | Miss Felice, Piano; Madame Birgit, Saxophon;  |
|    |         | Anna-Katharina Geisserova, Bass; Gesang:      |
|    |         | Eldorado (ein Mann)                           |
|    |         | Vorverkauf ab Freitag, 12. Mai 2000           |

|    |         |   |
|----|---------|---|
| Do | 8.6.00  | Studententheater der Universität St.Gallen    |
| Di | 13.6.00 | <b>«Anatol»</b>                               |
| Mi | 14.6.00 | von Arthur Schnitzler                         |
| Fr | 16.6.00 | Regie: Stephanie Neff und Andrea Hofmann      |
| Sa | 17.6.00 | Vorverkauf ab Donnerstag, 25. Mai 2000,       |
| Di | 20.6.00 | für die Premiere und Darniere ausschliesslich |
| Mi | 21.6.00 | an der HSG                                    |
| Fr | 23.6.00 |   |

|                           |  |
|---------------------------|--|
| Ende Juni/<br>Anfang Juli | Klassen 4b/5b vom Schulhaus Feldli   |
| siehe Tagespresse         | <b>«Projekt Bühnenstück»</b>   |
|                           | Ein nach einer Projektwoche selbst erarbeitetes Stück zum Thema Drogen unter der Leitung von Mirko Marxen und Pius Jud |

### Sommerspielpause

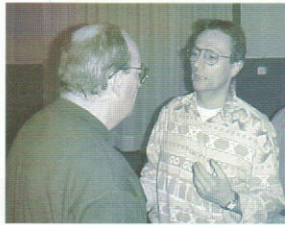
Frühlingsproduktion  
der St.Galler Bühne

## «Alles in Butter»

Eine Farce in zwei Akten  
von von Edward Taylor  
Regie: Reto Wiedenkeller

Twenty minutes into the  
future... more or less.

Die Schweiz ist in der EU!  
Botschafter Ritter ist Delegierter der Europäischen Kommission. Eine Dienstreise nach Paris soll ihm zum erhofften Karrieresprung verhelfen. Sein tadelloser



Lebenswandel und seine moralische Integrität haben ihm Chancen auf ein hohes politisches Amt eingetragen.

Doch im eigens für ihn gemieteten Appartement verläuft nichts nach Plan. Nicht nur dass unverhofft seine Geliebte und seine Frau auftauchen, auch die

Besitzerin des Appartements trägt einiges zu den nun folgenden Wirren und Verwicklungen bei.

Mit zur nahenden Katastrophe tragen des weiteren bei: Ein Aktenvernichter der besonderen Art, eine eigenwillige Balkontüre, ein Boiler mit Magenverstimmung, der Besuch einer hohen politischen Persönlichkeit und ein trottlicher Botschaftsangestellter.

Als dann schliesslich der Moralapostel Jacques Berri von ihm soll Ritter das begehrte Amt übernehmen - auftaucht, ist das Durcheinander perfekt. Doch kei-

## Kellerbühne St.Gallen

ne Angst, Ritter schafft schliesslich den heiss ersehnten Karrieresprung, denn... Sauhäfeli, Saudeckeli!

Das St. Galler Bühnenteam freut sich schon auf Ihren Besuch in der Kellerbühne.

Eintrittspreis: Fr. 20.-  
Première/Dernière  
(inkl. Apéro): Fr. 25.-

Theatergruppe  
Appenzeller Vorderland

## «Top Dogs»

von Urs Widmer  
Regie: Regine Weingart

Das Thema könnte brisanter gar nicht sein: Es heisst: strukturelle Arbeitslosigkeit. Doch nicht um «underdogs» geht es, sondern um Top Dogs. Um Spitzenmanager also, die entlassen wurden und die sich jetzt, zwecks

Enttäuschungsverarbeitung und späterer beruflicher Reintegration in einem Zürcher Outplacement-Büro zusammengefunden haben. Wichtig ist der Perspektivenwechsel. Präsentiert wird ein Königsdrama der Wirtschaft, nicht ein «Kleine-Leute-Stück». Da entsteht ein Spiel mit überraschenden Einsichten und Witz. Ein klein wenig

Schadenfreude ist auch dabei - schon tröstlich zu wissen, dass es auch «die da oben» jederzeit treffen kann. Manager müssen nicht nur ihre Untergebenen, sondern am Schluss auch sich selbst entlassen - das ist die groteske Logik der Oekonomie. Die Globalisierung frisst ihre eigenen Kinder.



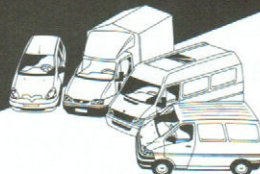
## Suche meinen Mörder im Rösslitor

Monika Wogroly und andere Serientäterinnen



Rösslitor Bücher  
Webergasse 5/7/15  
CH-9001 St.Gallen  
T 071 227 47 47  
F 071 227 47 48  
www.roessleritor.ch

Zu vermieten:  
A noleggiare:  
Kiralık:  
Za iznajmiti:



Autovermietung  
**HEROLD**



Autopark St. Gallen  
Molkenstrasse 3-7, 9003 St. Gallen  
Tel. 071 228 64 28

## Kassetten «Cabaret Sälewie»

- 88 Freizytheit
- 90 Wechseljohr
- 93 Tixter
- 95 Postit
- 97 Auf ewig Dein
- 2000 Déjà-vu?

Einzelpreis 28.-  
Set-Preis 120.-  
Bestellungen bei der  
Kellerbühne

# Brecht-Preis an Urs Widmer

(dpa) Der Basler Dramatiker und Erzähler Urs Widmer ist gestern Abend mit dem Bertolt-Brecht-Preis der Stadt Augsburg ausgezeichnet worden. Erstmals verlieh die Stadt den mit 30 000 Mark dotierten Preis an einen ausländischen Schriftsteller.

Widmer sei «Patriot der Fantasie», sagte der Leiter des Thomas-Mann-Archivs, Thomas Sprecher, in seiner Laudatio im Goldenen Saal des Rathauses. Widmers Werk umspanne die grossen Themen der Literatur. Mit kritischem Blick beschreibe er dabei auf humorvolle Weise auch Missstände in der Gesellschaft. «Er schaut der Wirklichkeit aufs Maul», sagte Sprecher.

Der 62-jährige Urs Widmer wurde vor allem für seinen Einfallsreichtum und seine Sprachakrobatik bekannt. In seinen Erzählungen führt er den Leser oft zu den verschiedensten Winkeln der Erde.

Zu Widmers populärsten Werken gehören die Dramen «Stan und Ollie in Deutschland», «Der neue Noah» und «Top Dogs».



# Auch in Bregenz werden die Manager seziert

Das Theater für Vorarlberg spielt die «Top Dogs» von Urs Widmer

«Top Dogs» thematisiert die Arbeitslosigkeit derer, die gewöhnlich für die Arbeitslosigkeit der vielen verantwortlich sind. Unter der stringenten Regie von Kurt Sternik brachte das Theater für Vorarlberg die bissige Realsatire auf die Bühne.

HELMUT VOITH

Am Ende winkt sie aus dem offenen Aufzug. Sie hat es geschafft: Renate Bauer, um einige seelische Narben reicher, wird deutlich un-

ter ihrem Wert den Neuanfang wagen. Sie kommt aus der Gruppe der beschäftigungslosen Workaholics, die sich in den kalten Geschäftsräumen der Outplacement-Agentur eingefunden haben (Bühnenbild Susanna Boehm).

Gewöhnungsbedürftig für den Betrachter: Alle Figuren tragen den Namen der jeweiligen Schauspieler und wechseln auf Befehl ihres Betreuers in die gegnerische Rolle, um sich durch Reflexion besser analysieren zu lernen, um schneller wieder fit zu werden für eine Aufgabe weit oben – die Fiktion dieses Anspruchs ist oberstes Gebot.

Unbarmherzig werden hier Menschen seziert und traktiert. Da ist beispielsweise Günter Baumann, der seine Kündigung so verdrängt hat, dass er sie gar nicht mehr realisiert. Allein seine Bewegungen verraten, wie getroffen er in Wahrheit ist.

Urs Widmers Stück fordert die Schauspieler bis an die Grenzen. Natürlich kennen sie den Willy Loman aus Arthur Millers «Tod eines Handlungsreisenden», sie kennen Shakespeares «Richard III.». Aber können sie sich in Topmanager versetzen, von denen sich ihre Firma «getrennt hat», um im Jargon zu bleiben?

Sie bleiben wohl doch zu sehr die Schauspieler, die man kennt. Und die Beibehaltung des Namens verleitet dazu, sich selbst so stark einzubringen und auch so gegen die Fiktion eines Dokumentarstücks anzuspielen.

Schicksale erscheinen mehrfach gebrochen. Erst erzählen Betroffene eine Version, die denkbar wäre, dann folgt eine, die der Wirklichkeit näherkommt, danach werden Wunschträume laut. Einer erzählt davon, wie er seinen Chef nach der gemeinsamen Bergtour über die Kante stösst und in der Tiefe zerschellen sieht. Menschliche Verletzlichkeiten liegen offen.

Wie surreale Parabeln für die Nichtbewältigung ihrer sozialen Demontage wirken die von einigen erzählten, am Schluss verfremdeten Märchen. Gespenstisch, wenn im «Exerzierfeld» die «grosse Klage» ertönt. Alle stehen sie an der Rampe, einer rezitiert apokalyptische Worte, einer berauscht sich an Zahlen, während die anderen murmeln.

Gelegentlich, bei Einblicken in den banalen Alltag zu Hause, kommt Lachen auf, Lachen, das eigentlich im Halse steckenbleiben sollte. Aber die Top Dogs tun sich schwer damit, ausgerechnet für sich selbst Mitleid zu wecken.